



Abend-

Zeitung.

106.

Dienstag, am 4. Mai 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. C. Th. Winkler [Th. Hell.]

Ueber die Worte eines alten Chorgesanges,
in Musik gesetzt von Gallus (gest. 1591).

„Ecce, quomodo moritur justus, et nemo percipit
corde, Viri justii tolluntur, et nemo conside-
rat, a facie iniquitatis sublatus est justus, et
erit in pace memoria ejus. In pace factus est
locus ejus, et in Sion habitatio ejus et erit in
pace memoria ejus.“

Schauet hin, so stirbt er, der Gerechte!
Und kein Herz, das sein gedenkt,
wenn nicht sein das Waterherz gedächte,
das den Blick in Herzen senkt.

Die Gewaltthat schonet nicht des Frommen,
nicht des Rechts die Uebermacht;
von der Welt ward er hinweggenommen,
aber des nimmt niemand Acht.

Vor der Frevler blödem Angesichte,
die bedrückt ihn und verkannt,
ward emporgehoben er zum Lichte,
dessen Strahl die Nächte bannt.

Endlich fand er dort den ächten Frieden,
wie die Welt ihn niemals giebt,
er, der rein geläutert schon hienieden,
viel geduldet, viel geliebt!

Sein Gedächtniß wird in Frieden dauern
und der Friedenscherubim
nimmt ihn auf in Zions heilige Mauern—
Friede, Friede sey mit ihm!

Arthur vom Nordstern.

Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Friederike warf sich, nach dem Einlasse der frem-
den Dame und zu Folge der Unfähigkeit, auch nur
ein Wort des französischen Zwiegesprächs zu versteh'n,
in's Sopha des Vorsaales und abermals beschlich der
Traumgeist die Schläfrige mit seinen bösen, sie be-
kanntlich so gern und unsanft neckenden Gefährten.
Zwei Nebenbuhler bedrängten jetzt ihr getheiltes Herz
das sich bald dem reizenden Löwenschweif, bald dem
angenehmen Engelbert zuneigte und vor Angst zerbre-
chen wollte, da Jener diesen auf Schuß und Stich
gefordert hatte und die Ergrimnten sich bereits im
Garten, nur durch ihr neues, dort auf der Bleiche
liegendes Hemdchen geschieden, mit ungeheueren Pi-
stolen gegenüber standen. Der Schneider schof, das
Mädchen fuhr empor, doch hatte es zum Glücke bloß
der Knall des fallenden, ihren Händen entglittenen
Hausschlüssels geweckt. — Friederike lobte Gott, sie
schöpfte Odem, trat an's Fenster, wo sie der goldene,
vom Monde beglänzte Hahn des künftigen Engelberti-
schen Gasthofes anstrahlte und der Nachtwächter, zu
ihrem Erstaunen, bereits die dritte Stunde abrief; sie
sah einen Mann, der im Schatten des Nebenhauses
unbeweglich an der Mauer lehnd, dem alten Schiffel
ähnelte und ward von Isabellen in das Cabinet gerufen.

Mein süßes Mädchen, sagte diese mit zärtlicher
Geberde: ich bin im Begriffe, diese werthe Freundin